

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

Blick ins Zentrum der Milchstrasse

Kap Kanaveral - Die US-Raumfähre setzte eine Beobachtungsplattform aus, von der aus das im Zentrum der Milchstrasse vermutete «Schwarze Loch» beobachtet wird.

Spion legt Berufung ein

Oslo - Der wegen Spionage für den KGB verurteilte frühere norwegische Diplomat Treholt legt gegen das Urteil Berufung ein.

20% Zollsenkung in Japan

Tokio - Die japanische Regierung hat eine allgemeine 20prozentige Zollsenkung empfohlen.

Harte Strafen der UEFA

Zürich - Die UEFA hat den FC Liverpool wegen der Brüsseler Fussballkrawalle um drei weitere Spielzeiten von Europacupspielen ausgeschlossen. Turin muss die nächsten beiden Eurocup-Heimspiele ohne Zuschauer austragen.

Erländer 84jährig gestorben

Stockholm - Der frühere schwedische Regierungschef Erländer starb 84jährig im Krankenhaus.

Chile ohne Strom

Santiago - Nach Bombenanschlägen auf Hochspannungsleitungen waren Donnerstag 80 Prozent der Chilenen ohne Strom. Ein «Hungermarsch» von Oppositionellen in Santiago wurde aufgelöst.

Rätselraten über Bombenanschlag

Frankfurt - Rätselraten über das in Beirut veröffentlichte Bekenner schreiben einer bisher nicht bekannten arabischen Gruppe beherrscht die Ermittlungen über den Bombenanschlag auf dem Frankfurter Flughafen. Noch am Freitag wollte Generalbundesanwalt Rebmann entscheiden, ob er die Ermittlungen an sich zieht.

SED greift hart durch

Berlin - Eine Trennung der Partei von Mitgliedern, die nicht die Normen der SED erfüllen, hat Generalsekretär Honecker vor dem Zentralkomitee angekündigt.

Amtsantritt von Ost in Bonn

Bonn - Der neue Sprecher der Bundesregierung, Staatssekretär Friedhelm Ost, hat am Freitag sein Amt angetreten. Zugleich gab Bundeskanzler Kohl bekannt, dass es in Zukunft mit Norbert Schäfer von der CSU einen dritten Regierungssprecher in Bonn geben wird.

Kritik Honeckers zurückgewiesen

Bonn - Die Bundesregierung hat die Kritik des DDR-Staatsratsvorsitzenden Honecker an der Rede Kohls auf dem Schlesier-Treffen scharf zurückgewiesen. Kohl verbitte sich Ratschläge, auf welchen Veranstaltungen er in der Bundesrepublik aufträte, sagte Kanzleramtsminister Schäuble.

Voraussetzung für Abgaskontrolle geschaffen

Bern (AP) Die rechtlichen Voraussetzungen für eine wirksame und regelmässige Abgaskontrolle sind geschaffen. Das Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) hat eine Verordnung über die Abgasprüfgeräte mit Benzinmotoren erlassen und auf den 12. Juli dieses Jahres in Kraft gesetzt, wie das EJPD am Freitag bekannt gab. Die Verordnung umschreibt die Bauart der Messgeräte, die technischen Anforderungen sowie den messtechnischen Einsatz und enthält die notwendigen administrativen Bestimmungen. Im Interesse der Rechtsgleichheit unterstehen die Abgasprüfgeräte der amtlichen Eichpflicht.

Nach der Rubens-Ausstellung zeitgenössische Graphiken

Pressekonferenz aus Anlass der Ausstellung der Fürstlichen Sammlungen im Metropolitan-Museum New York

Mit der Ausstellung der Fürstlichen Sammlungen in New York steht ein kunst- und kulturhistorisches Ereignis bevor, dessen Bedeutung für unser Land nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Dieser Eindruck herrschte an der Pressekonferenz gestern Mittag in Vaduz vor, als sich Christian Norgren, Präsident der Stiftung, Dr. Reinhold Baumstark, der Direktor der Fürstlichen Sammlungen, und Dr. Georg Malin, der Konservator der Kunstsammlungen, im Rubens-Saal zur bevorstehenden Präsentation der Kunstschatze aus dem Hause Liechtenstein äusserten.

Einleitend erläuterte Egon Gstöhl, Leiter des Presseamtes, die Ausstellung als ein «kulturelles Ereignis von hohem Rang», das nicht nur Kunstfreunde aus den USA, sondern aus der ganzen Welt anziehen dürfte. Für unser Land bietet sich nach seinen Worten eine grosse Chance zur Selbstdarstellung, die in mindestens drei Bereichen auch ergriffen werde. Erstens seien die politischen Behörden bei den verschiedenen Eröffnungsanlässen präsent, wobei auch ein Treffen mit den Amerika-Liechtensteinern geplant sei; zweitens werde die Regierung zu diesem Anlass drei Sondermarken herausgeben, die drei in New York gezeigte Gemälde, darunter das Bildnis der Clara Serena, wiedergeben. Schliesslich sei eine Informationskampagne in Amerika geplant, die Touristenwerbung sowie die Einladung an amerikanische Journalisten in unser Land miteinschliesse.

Initiative ging von Liechtenstein aus

Christian Norgren, Präsident der Fürstlichen Stiftung, stellte - im Unterschied zu gewissen Äusserungen aus New York - klar, dass die Initiative zum Aufbau der Ausstellung im Metropolitan Museum of Art von Liechtenstein ausgegangen sei. Die Idee sei vor ungefähr fünf Jahren «geboren» worden. Es gebe, so sagte Norgren, eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Met-Museum, doch werde alles von hier aus gesteuert. Die Leitung des Unternehmens bleibe auch weiterhin in unserem Land.

Als Ziel der Ausstellung nannte Christian Norgren die Möglichkeit, die fürstlichen Sammlungen in der Welt besser bekannt zu machen. Ausserdem biete sich an, auch in Amerika und beim Publikum des Museums vermehrt auf das Land Liechtenstein hinzuweisen.

Wie eine Oper aufgebaut

Auch Dr. Reinhold Baumstark, der Direktor der Fürstlichen Sammlungen, verwies auf die Bedeutung der Ausstellung in New York für unser Land. Mit dieser Ausstellung könnten Kunstschatze, die über Jahrzehnte nicht mehr öffentlich zugänglich waren, einer grösseren Öffentlichkeit wieder präsentiert werden. Im Engländerbau hätten bisher nur einige Ausschnitte aus den umfangreichen Sammlungen gezeigt werden können, sozusagen nur die berühmte Spitze des Eisbergs. Nun sei die Möglichkeit geboten, einen repräsentativen Querschnitt durch die über vierhundert Jahre alte Sammlertätigkeit der Fürsten von Liechtenstein zu zeigen. Baumstark betonte dazu, dass die Fürstliche Sammlung noch eine der wenigen Sammlungen in Privatbesitz sei, die überdies auf eine ununterbrochene Sammeltätigkeit über vier Jahrhunderte hinweg verweisen könne.

Die Ausstellung in New York ist nach seinen Worten wie eine Oper aufgebaut, mit einem fulminanten Beginn, nämlich der Darstellung der Empfangshalle im Garten-Palais in Wien, gefolgt von den nach Epochen und Nationalitäten geordneten Gemälden sowie der Waffensammlung. Höhepunkte, um nochmals das Bild der Oper zu verwenden, würden der Goldene Wagen, der Rubens-Zyklus des Decius Mus sowie das riesige Gemälde «Maria Himmelfahrt» bilden.



Pressekonferenz im Rubens-Saal über die geplante Ausstellung im Metropolitan-Museum in New York: Dr. Reinhold Baumstark, der Direktor der Fürstlichen Sammlungen, erläuterte den Journalisten die Bedeutung der Ausstellung, die ein halbes Jahr in New York gezeigt wird. Sitzend links Christian Norgren, Präsident der Stiftung, und Dr. Georg Malin, Konservator der Kunstsammlungen.

Wehmut und Freude

Die geplante Ausstellung, so der Konservator der Sammlungen in Vaduz, Dr. Georg Malin, erfülle mit Wehmut und mit Freude. Mit Wehmut deshalb, weil nach über einem Jahrzehnt die Rubens-Ausstellung in Vaduz abgebaut werde, mit Stolz, weil nun ein halbes Jahr in New York diese Kunstwerke gezeigt würden. Er erinnerte auch daran, dass im Schatten dieser Ausstellung die Bemühungen um ein Kunsthause stattgefunden hätten, wel-

che die bekannten Interventionen gegen dieses Projekt nach sich zogen. Aber, so Dr. Georg Malin mit aller Deutlichkeit: «Verweigerung schafft keine Zukunft».

Nach dem Abbau der Rubens-Gemälde wird im Engländerbau eine Ausstellung Ferdinand Nigg (1865-1949) sowie eine Präsentation zeitgenössischer Graphiken, die vom Staat in den letzten Jahren erworben wurden, gezeigt. (G. M.)

Weitere Berichte über die Pressekonferenz im Innern dieser Ausgabe.

Umweltforum heute in Eschen

Die Arbeitsgruppe UMWELT der Fortschrittlichen Bürgerpartei lädt heute Samstag, den 22. Juni alle an Umweltfragen interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürger zu einem «Umweltforum» ins Schulzentrum Unterland in Eschen ein. Treffpunkt ist die Aula des SZU um 16 Uhr, wobei bis etwa 19 Uhr folgendes Programm vorbereitet wird:

1. Begrüssung
2. Kritische Thesen aus der Sicht des Umweltschutzes,
 - zur Landwirtschaft
 - zur Forstwirtschaft und Luftverschmutzung
 - zur Raumplanung
 - zum Natur- und Landschaftschutz
 - zum Konsumverhalten
3. Diskussion der kritischen Thesen in Gruppen

Nach der Pause geht es dann weiter mit der Berichterstattung über die Gruppenarbeit, der Stellungnahme der anwesenden Fachleute und die Festlegung des nächsten Umweltforums. Die FBK würde sich besonders freuen, wenn sie alle Frauen und Männer, die auf Gemeindeebene in der Umwelt- oder Planungskommission oder in einem entsprechenden «Referat» mitarbeiten, am Umweltforum in Eschen begrüssen könnte und freut sich auf eine aktive Diskussion dieser wichtigen Anliegen des Umweltschutzes unserer Zeit.

Kehrlichmenge soll künftig reduziert werden

Die Regierung unterbreitet Vorschläge zur besseren Verwertung von verschiedenen Abfällen

Um das angestrebte Ziel, nämlich eine Reduktion der Abfallmenge zu erreichen, ist es notwendig, Sondersammlungen für bestimmte Abfallarten zu organisieren, die Kompostierung pflanzlicher Abfälle einzuführen, vermehrt Sammelstellen für spezielle Abfälle einzurichten sowie die Bevölkerung zu beraten und entsprechend zu motivieren. Zu dieser Ansicht gelangt die Regierung in ihrem Bericht über Massnahmen zur Verringerung der Kehrlichmenge, den sie aufgrund eines VU-Postulates erstellt hat.

Die Kehrlichmenge in unserem Land hat, wie aus dem Bericht hervorgeht, in den letzten Jahren in rasantem Tempo zugenommen. 1965 wurden gesamthaft noch 2108 Tonnen Abfall registriert, im letzten Jahr waren es bereits 11 174 Tonnen. Der von der Bevölkerung produzierte Abfallberg stieg in den letzten zwanzig Jahren bedeutend stärker an als die Zunahme der Bevölkerungszahl: Während die Bevölkerung in diesem Zeitraum um den Faktor 1,6 zunahm, stieg der Kehrlichanfall um das 5,2fache an. Im Jahre 1965 betrug nach diesen Berechnungen die Kehrlichmenge 129 kg pro Einwohner im Jahr, 1984 war der Abfallanfall pro Kopf der Bevölkerung bereits auf 421 kg im Jahr angestiegen.

Angebot und Konsumverhalten als Grund

Obwohl wir mit dieser Kehrlichmenge das amerikanische «Vorbild» mit rund 700 kg noch nicht erreicht haben, weist die Regierung doch darauf hin, dass ein Ende dieser Entwicklung noch nicht abzusehen sei, wenn es nicht gelinge, die Abfallflut einzudämmen. Als Ursachen der ständig steigenden Abfallmenge nennt der Regierungsbericht das breite Angebot an Konsumgütern, die Art ihrer Verpackung, die Konsumgewohnheiten sowie die mangelnde Wiederverwertung. Auf die Verpackungen, so die etwas resignierende Feststellung, könnten die liechtensteinische Bevölkerung und die Behörden nur in sehr beschränktem Um-

fang Einfluss nehmen. Aber durch eine Änderung der Konsum- und Kaufgewohnheiten könne die liechtensteinische Bevölkerung immerhin die Bestrebungen zur Verwendung umweltfreundlicher Verpackungen unterstützen. Im weiteren könne durch gezieltes Einsammeln und Verwerten von Abfällen die Umweltbelastung durch den Kehrlichanfall und dessen Entsorgung wesentlich herabgesetzt werden.

Ettliche Tonnen weniger im Jahr

Der Bericht der Regierung weist nach dieser Aufzeichnung von Ursachen auf die Möglichkeiten der Reduktion von Kehrlich hin, die sich - wenn die Summe errechnet wird - zu einem beachtlichen Ausmass anhäufen. Das grösste Sparpotential liegt nach Auffassung der Regierung bei den pflanzlichen Abfällen sowie bei Papier und Karton. Aber auch die übrigen Kategorien bergen nach ihrer Darstellung ein quantitatives und qualitatives Reduktionspotential zur Verminderung der Umweltbelastung. An pflanzlichen Abfällen fallen nach dem Bericht im Jahr rund 7400 Tonnen an, woraus sich nach diesen Berechnungen 11 000 Kubikmeter Kompost gewinnen liesse. Mit 2600 Tonnen jährlich erreichen Papier und Karton mehr als ein Viertel der Kehrlichmenge. Und auch der Anteil von Kunststoff und Gummi im Kehrlich erscheint mit 1500 Tonnen recht hoch, da er etwa 15 Prozent der Gesamtmenge entspricht.

Bedeutend weniger hoch ist, wohl aufgrund besonderer Sammlungen, der Anteil von Glas (6 Prozent oder 600 Tonnen), von Metallen (5 Prozent oder 500 Tonnen) sowie von Textilien (3 Prozent oder 300 Tonnen).

Verringerung um ein Viertel

Die heutige Abfallbeseitigung ist, so die Schlussfolgerung des Regierungsberichtes, zu wenig differenziert. Durch getrenntes Einsammeln und Verwerten bestimmter Abfallsorten, vor allem von kompostierbaren Abfällen, von Papier

und Karton, aber auch von Glas und Metallen könnte der Kehrlichanfall stabilisiert werden. Die Regierung rechnet damit, dass der jetzt zur Verbrennung anfallende Kehrlich um 20 bis 30 Prozent herabgesetzt werden könnte. Dieses Ziel ist nach ihrer Ansicht durch eigene liechtensteinische Anstrengung erreichbar. Längerfristig sei sogar, meint die Regierung, eine noch weitere Reduktion möglich - sofern alle daran mitarbeiten. (G. M.)

Gesetz der Gewalt

Schiiten unterdrücken Streik der Sunniten in Beirut

Beirut (AP) Mit Waffengewalt haben am Freitag Patrouillen der Schiitenmiliz Amal im mohammedanischen Westen Beiruts einen Proteststreik der sunnitischen Geschäftsleute gegen die «Gesetzlosigkeit» in der libanesischen Hauptstadt unterdrückt. Ladeninhaber wurden mit vorgewaltener Waffe zum Öffnen ihrer Geschäfte gezwungen. Auf heruntergezogene Rolläden wurden schwarze Kreuze gesprüht. Zu dem Proteststreik hatte der Führer der nasseristischen Sunniten, Gammal Schatilla, aufgerufen. Daraufhin hatten Amal-Milizionäre aus Vergeltung sein Büro gestürmt.

Die nasseristische Sunnitenniliz Morabitun, die von der Amal vor wenigen Wochen aus Westbeirut vertrieben worden war, setzte unterdessen ihre Partisanenangriffe auf die Schiitenmiliz fort. In der Nacht zum Freitag wurden nach Angaben der Polizei drei Amal-Kämpfer und drei Soldaten der mit der Amal verbündeten schiitischen 6. Brigade des libanesischen Heeres bei Überfällen verwundet. Ein Schützenpanzer und ein Geländewagen der 6. Brigade seien von der Morabitun zerstört worden. Im sunnitischen Geschäftsviertel Masra seien Amal-Patrouillen mit Granatwerfern und Schnellfeuerwaffen beschossen worden.